

Stadt der Superlative

Wer über die A 3, A 40 oder A 59 an Duisburg vorbei fährt, und das sind täglich Zigtausende von Lenkern, passiert auch die braunen Piktogramme mit weißer Aufschrift „Größter Stahlstandort Europas“ und „Größter Binnenhafen Europas“. Dass Duisburg so dick aufträgt, mag man in einigen Chefetagen und in der IHK ganz toll finden. Mich stören diese Superlative eher; denn erstens zementieren sie Duisburgs Image als grauen Ort des verußten Mammutgewerbes, zweitens stimmt da semantisch etwas nicht. Bei den braun-weißen Schildern handelt es sich nämlich amtlich um „Touristische Unterrichtungstafeln“. Sie sind als Richtzeichen 386.3 in der „https://www.gesetze-im-internet.de/stvo_2013/anlage_3.html“ (zu „https://www.gesetze-im-internet.de/stvo_2013/_42.html“ Absatz 2) der StVO mit folgender Erläuterung aufgeführt: „Das Zeichen steht an der Autobahn. Es dient der Unterrichtung über touristisch bedeutsame Ziele.“ Wer, bittschön, steuert schon die bedeutsamen Ziele thyssenkrupp Steel Europe oder Logport I bis IV als Tourist an? Mir fallen da ganz andere Autobahn-Einladungen ein, um Touristen für Duisburg zu gewinnen: Innenhafen, Museen, Sechseen-Platte, Zoo usw. Völlig verzichten könnte man künftig sogar auf den Superlativ „Größtes Outlet Center Deutschlands“. Das würde sich von selbst herumsprechen.

HOS